

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75/76 (1920)
Heft: 8

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erdkörper zu erwarten. Auch haben sich die Bedenken betreffend unzureichenden Wasservorrats in der Verteilungshaltung als unbegründet erwiesen: Die für Krafterzeugung verfügbare Wassermenge beträgt in der trockenen Zeit 2 bis $2\frac{1}{2}$ mal mehr, als für das Durchschleusen erforderlich ist.

Zu der Frage, ob unabhängig von dem Streit zwischen den beiden Kanalformen in sonstiger Beziehung sich Zustände ergaben, die die Anlage als gegliickt erscheinen lassen, ist zunächst zu bemerken, dass die Anordnung einer dreifach gekuppelten Schleuse bei Gatum auf der Seite des Atlantischen, dagegen einer einfachen Schleuse bei Pedro Miguel und einer zweifach gekuppelten bei Miraflores auf der Seite des Stillen Ozeans, ausser höhern Anlagekosten, ungleichen Wasserverbrauch, Verschiedenheiten in der Organisation des Personals, im Betrieb und in den Unterteilen zur Folge gehabt hat. Entgegen der anfänglich geäusserten Ansicht stellte sich nachträglich heraus, dass der schmale Streifen des zum Bau von Schleusen brauchbaren Felsbodens bei Miraflores auf der Seite des Stillen Ozeans doch für eine dreifach gekuppelte Schleuse Raum geboten hätte. Ferner wäre mit Rücksicht auf eine erhöhte Energiegewinnung eine grössere Wasseraufnahme und somit eine grössere Oberfläche der Verteilungshaltung zu erreichen gewesen. Die Möglichkeit der Erhöhung der Schleusen um einige Dezimeter zur Vermehrung des Gefälls ist nicht ausgeschlossen. — Die Unterhaltung von Schleusenanlagen in den Tropen, besonders in der regenreichen Landenge, ist kostspielig und erfordert die allergrösste Sorgfalt gegen Rostbildung, die stets eine durch die Einwirkung des stark salzigen Wassers verstärkte Gefahr bildet. Auch das für die Bedienung der zahlreichen Maschineneinrichtungen und Zuglokomotiven erforderliche Personal und dessen Wohlfahrtbedürfnisse tragen zu den hohen Unterhaltungskosten bei, die für einen offenen Kanal ohne Schleusen weggefallen wären. Die Betriebstörungen durch die Erdrutschungen endlich¹⁾, die von den Anhängern eines offenen Kanals am wenigsten vorhergesehen waren, haben im August 1916 anscheinend ihr Ende erreicht. Ob und in welchem Umfang sich die Rutschungen und damit die Betriebstörungen wiederholen werden, bleibt abzuwarten.

Der auf noch verschiedene andere, hier nicht berührte Punkte hinweisende Bericht schliesst mit der Feststellung, dass der Bauweise des Kanals, wie nicht weniger dem guten und ungestörten Betrieb und der Instandhaltung, das Gelingen dieses grössten Bauwerks der Welt, trotz der nachträglich hervorgetretenen Mängel in der Anlage, zuzuschreiben ist.

Miscellanea.

Simplon-Tunnel II. Monats-Ausweis Januar 1920.

Olympion Tunnel		Tunnellänge 19 825 m	Stüdseite	Nordseite	Total
Firststollen:	Monatsleistung	m	61	—	61
	Stand am 31. Januar	m	8735	8781	17516
Vollausbruch:	Monatsleistung	m	79	—	79
	Stand am 31. Januar	m	8698	8781	17479
Widerlager:	Monatsleistung	m	54	—	54
	Stand am 31. Januar	m	8605	8781	17386
Gewölbe:	Monatsleistung	m	64	—	64
	Stand am 31. Januar	m	8590	8781	17371
Tunnel vollendet am 31. Januar	m	8588	8781	17369	
In % der Tunnellänge	%	43,3	44,3	87,6	
Mittlerer Schichten-Aufwand im Tag:					
Im Tunnel		137	—	137	
Im Freien		—	167	167	
Im Ganzen		137	167	304	

Während des Monats Januar wurde an 26 Tagen gearbeitet.

Die Herstellung von Elektrostahl im Jahre 1918 betrug in Amerika, wie die „Z. d. V. D. I.“ nach „Iron Age“ vom 11. Dez. 1919 berichtet, 519516 t gegenüber 309415 t im Vorjahr. Die erzeugte Menge war damit rund 17 mal so gross wie im Jahre 1913; davon waren 80% Stahlblöcke, während der Rest auf Stahlgusswaren entfiel. Einen hervorragenden Anteil an der Erzeugung im elektrischen Ofen haben die legierten Stähle mit 55% der Gesamt-Erzeugung. In Deutschland wurden im Jahre 1918 nach der gleichen Quelle 225348 t, in Grossbritannien 150360 t, in Kanada 121920 t und in Frankreich 58920 t Elektrostahl erzeugt. Die amerikanische Zeitschrift ist der Ansicht, dass der in den Vereinigten Staaten

¹⁾ Vergl. den bezügl. Bericht in Bd. LXVII, Seite 152 (18. März 1916).

erreichte hohe Stand der elektrischen Stahlgewinnung anhalten werde, da die Erzeugnisse nur zu einem geringen Teil Kriegszwecken gedient haben. Dagegen wird von England mitgeteilt, dass eine Anzahl Oefen bereits ausser Tätigkeit gesetzt worden sind.

Eidgenössische Technische Hochschule. Der Schweizerische Schulrat hat nachfolgenden, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Studierenden der Eidgenössischen Technischen Hochschule auf Grund der abgelegten Prüfungen das Diplom erteilt:

Als Bauingenieur: Bruno Bendel von Schaffhausen, Hans Braun von Bronschhofen (St. Gallen), Fritz Bützberger von Bleienbach (Bern), Emil Frick von Zürich, Hans Hofmann von Elgg (Zürich), Paul Walder von Wädenswil (Zürich), Jacques de Weck von Freiburg.

Als Ingenieur-Chemiker: Maurice Braunschweig von Basel, Hans Halter von Müllheim (Thurgau).

Der Bauingenieur. Zeitschrift für das gesamte Bau-

wesen. Die vor zwölf Jahren gegründete Zeitschrift „Armierter Beton“ erscheint seit dem 1. Januar 1920, als allgemeine Zeitschrift für das gesamte Bauingenieurwesen erweitert, unter dem Titel „Der Bauingenieur“, und zwar als Organ des Deutschen Eisenbau-Verbandes und des Deutschen Beton-Vereins. Herausgeber sind Prof. Dr. Ing. *M. Foerster* in Dresden, Prof. Dr. Ing. *W. Gehler* in Dresden, Prof. Dr. Ing. *W. Probst* in Karlsruhe, Dr. Ing. *H. Fischmann* in Berlin und Dr. Ing. *W. Petri* in Oberkassel.

Kongress für Wohnungswesen in Lyon. Vom 10. bis 14. März findet in Lyon der zweite „Congrès de l'Habitation“ statt. Nach dem uns zugesandten Programm sind Vorträge aus den folgenden Gebieten in Aussicht genommen: Städtebau; Volkswirtschaftliche Bedeutung der Wohnfrage; Heizung, Lüftung und Beleuchtung der Wohnungen; Wohnungsbau-Genossenschaften; Berufsbildung der Arbeiter. Anmeldungen sind zu richten an den Präsidenten der „Commission permanente des Congrès de l'Habitation“, Hôtel de Ville, in Lyon.

Nekrologie.

† H. Schatzmann. In der Nacht vom 7. auf den 8. Februar ist zu St. Gallen im Alter von 40 Jahren Ingenieur Hans Schatzmann in einer Privatklinik, wo er sich einer Operation unterziehen musste, gestorben. Zu Bern am 12. September 1879 geboren, trat Schatzmann mit dem Maturitätszeugnis des dortigen Gymnasiums im Herbst 1900 in die Eidgen. Technische Hochschule ein und erwarb an dieser im Jahre 1904 das Diplom als Maschineningenieur. Zur Vertiefung seiner Studien, während denen er in den Ferien bei Gebr. Sulzer und in der Lokomotivfabrik Winterthur praktisch gearbeitet hatte, besuchte er noch 1904/05 die Technische Hochschule Charlottenburg und begann hierauf seine praktische Laufbahn in der Lokomotivfabrik; vom November 1906 bis 1907 arbeitete er in verschiedenen Werkstätten in England und Nordamerika, um hierauf im Februar 1908 in das Bahnbüro von Brown Boveri & Cie. in Baden als Konstruktionschef einzutreten. Nach kurzer Betätigung 1910 als Oberingenieur einer Motorenfabrik in Nancy, liess er sich schliesslich 1911 bleibend in Uzwil nieder, wo er als Abteilungs-Chef für Mühlenkonstruktionen in der Firma Gebrüder Bühler seither gewirkt hat. Schatzmanns ruhiges, freundliches Wesen und seine an den Tag gelegte grosse Arbeitskraft haben ihm überall Sympathie und Anerkennung erworben.

† G. Jaeger. Im Alter von 38 Jahren erlag in Maienfeld
Maschineningenieur Gottfried Jaeger der Grippe. Geboren 1881 in
Ragaz, durchlief Jaeger die Schulen seines Heimatkantons und be-
begannt, nach bestandener Maturität und einer praktischen Lehr-
zeit, im Herbst 1901 seine Studien an der mechanisch-technischen
Abteilung der E.T.H.; an dieser erwarb er 1905 das Diplom als
Maschineningenieur. Als solcher betätigte er sich zuerst in Mailand
und darauf während einiger Jahre in Argentinien. Nach seiner
Rückkehr und Verheiratung übernahm er die Bewirtschaftung des
ausgedehnten Marschallgutes in Maienfeld; daneben stellte er sein
Wissen und seine Arbeitskraft in uneigennütziger Weise in den
Dienst der Oeffentlichkeit. Rastlos tätig, war er auch an der Ver-
waltung verschiedener industrieller Unternehmungen beteiligt. Mitten
aus vollem Schaffen und aus einem glücklichen Familienleben
heraus hat ihn der unerbittliche Tod gerissen. Seinen Freunden
wird der warmherzige, selbstlose und bescheidene Mann unvergess-
lich bleiben.

verges